

## Münchenfahrt der „Physiker“ der Q11

Wenn für einen Schüler das Aufstehen um 6:30 Uhr (oder für manch anderen sogar früher ☺) schon früh ist, dann scheint es schon an Folter zu grenzen, wenn man um 5:30 Uhr an der Schule sein muss, um in den Bus nach München zu steigen. Wie schon gesagt, es **scheint**, denn wir alle haben das frühe Aufstehen gerne auf uns genommen, um die Möglichkeit zu erhalten, den Teilchenbeschleuniger der TUM hautnah zu sehen, unser bisheriges Wissen an Versuchen, wie sie Studenten im Praktikum durchführen, anzuwenden, die Parabelrutsche der TUM auszuprobieren und last but not least am Samstag einen (leider nur) halben Tag im Deutschen Museum zu verbringen. Ganz nach Wunsch von Frau Kaindl begann unser Trip morgens verhältnismäßig ruhig, wobei mit dem zunehmenden Tageslicht auch die Aktivität der meisten Insassen im Bus zunahm. So wurden bei den Schülern Karten ausgepackt und Schafkopf, Waddeln, Boss und A\*\*\*\* etc. gespielt, bei Herrn Müller tauchte dann die mitgebrachte Zeitung auf. Nach knapp vier Stunden waren wir dann an der TU und bekamen in zwei Gruppen die Möglichkeit zum Experimentieren sowie einiges über die Funktionsweise und den Einsatzbereich des Tandembeschleunigers zu lernen.



Nach diesem „intellektuellen“ Teil kam dann der „kindliche“ an der Parabelrutsche, die auch Herr Müller ausprobierte (es gibt Beweisfotos). Etwas erschöpft von diesem aufregenden Vor- und Nachmittag verlief die Busfahrt von der TU zum Hostel dann ruhiger und alle nutzten die  $\frac{3}{4}$  Stunde um etwas neue Energie für den Rest des Tages zu tanken. Nach einer kurzen Shoppingtour trafen wir uns alle zum gemeinsamen Abendessen im Augustiner Brauhaus und hatten danach noch bis 23:00 Uhr Freizeit, die die meisten jedoch, entgegen den Erwartungen der Lehrer, nicht so sehr ausnutzten. Die ersten kamen gegen 20:30 Uhr zurück zum Hostel und gegen 21:30 schien über die Hälfte der Celtisianer im Gemeinschaftsraum der Unterkunft angekommen zu sein.



Am Samstag trafen wir uns zu einer deutlich humaneren Zeit, um mit dem Bus zu unserem letzten Ziel, dem Deutschen Museum, zu fahren. Dort teilten wir uns in zwei Gruppen auf, wobei die eine durch die Geschichte der Informatik,



die andere durch die Abteilung Energietechnik geführt wurde. Weiterer gemeinsamer Programmpunkt war der Besuch des Planetariums „Von der Erde ins Universum“. Rund um dieses Rahmenprogramm hatten wir dann noch etwa vier Stunden zu unserer freien Verfügung, um möglichst alles von dem gesammelten Wissen von sieben Stockwerken mitzunehmen. (Alles klingt unmöglich? Ist es auch! Selbst zwei Tage würden nicht reichen.) Etwas fußlahm trafen wir uns am späteren Nachmittag wieder, um gen Heimat zu fahren. Als wir nach einer, verglichen mit der Hinfahrt, deutlich lebhafteren Busfahrt wieder das Celtis erreichten, waren wir gleichsam froh, wieder zuhause zu sein und bald ein Bett in erreichbarer Nähe zu haben, wie traurig, dass diese zwei Tage so schnell vergangen sind.

Priska Bartels, Q11